



**Einsatz für behinderte Menschen ausgezeichnet: Ida Laube hat den «Schparz»-Orden bekommen.**

*Bild Peter de Jong*

# Politisch inkorrekte, aber dennoch leicht verdauliche Fasnachtskost

**Seit Donnerstag ist es wieder mal so weit: Die Churer Fasnachtszeitungen liegen zum Kauf auf.**

● VON JÜRIG BIGLER

Man weiss nie so recht was schreiben über die Churer Fasnachtszeitungen. Die muss man einfach selbst gelesen haben. Drum trifft sich gut, dass die «Runzla» den Kommentar in der «Südostschweiz» gleich vorwegnimmt und dabei seherischen Scharfsinn offenbart: «'Amzplatt', Bohnen, 'Schparz' und Linsen lassen auch das Arschloch grinsen.» Dem ist eigentlich fast nichts mehr beizufügen. Irgendetwas zum Grinsen findet nämlich jeder in den Scherzpostillen, der lange genug danach sucht.

Mit einer Träne im Auge beizufügen gilt es an dieser Stelle noch, dass das «Amzplatt», die jüngste Fasnachtszeitung im bisherigen Dreierbunde, nicht erschienen ist. Ein Drittel der Redaktion sei nach Brasilien verreist, heisst es dazu aus informierten Kreisen.

Nächstes Jahr erscheine das Blatt aber «mit Garantie» wieder.

## Wie immer jagt ein Witzchen das andere

In der «Runzla» jagt ein Witzchen das andere über acht Seiten hinweg, genau wie im «Schparz», und auch inhaltlich und vom Niveau her unterscheiden sich die beiden Zeitungen nicht wesentlich: Sie bieten leichte Kost, die man schnell verdaut. Veräppelt wird fast jeder Churer und dazu ein paar Auswärtige, die im Lauf eines Jahres positiv oder negativ aufgefallen sind. Damen kommen hingegen wenige vor, weshalb freudig zur Kenntnis genommen werden darf, dass der «Schparz»-Orden heuer an eine Frau vergeben wird, nämlich an Ida Laube, die sich seit 20 Jahren für behinderte Mitmenschen einsetzt.

Auf der «Runzla»-Titelseite darf der sonst anständige Weltwirtschaftsforums-Präsident Klaus Schwab den Bündnern ein herzhaftes «Fuck you» entgegenschmettern, und wer an dieser Stelle noch nicht vor Lachen er-

stickt, sollte unbedingt weiterblättern. Denn es kommt noch viel dicker, besonders für den angeschlagenen Regierungsrat Peter Aliesch und seine Frau Lea Aliesch. Das Paar macht zwar einen recht entspannten Eindruck, trudelt es doch gerade ferienhalber in Griechenland ein, doch Lea leidet des Pelzmantels wegen etwas unter Hitze. Peters Kommentar: «Dä huara Pelzmantel hett'sch könnna dahi loh – isch jo sowieso nu a Occasion.» Der «Schparz» geht sogar auf zwei Seiten vertieft auf die Probleme und Problemchen des Paares ein.

In beiden Blättern erscheint ferner – als deutliches Zeichen politischer Unkorrektheit – Bin Laden in Wort und Bild. Im «Schparz» verkauft der Terrorist in Bins Laden Anthrax-Sporen, Schweizer Armeemesser, Handgranaten und Ähnliches, und in der «Runzla» macht er auf Al-Jazira-TV Werbung für Handys: «Ohni (...) gohn i nit zum Huus ussa – han nämli das dumpfa Gefühl, as suacht mi öppert.» Die beiden Fasnachtszeitungen sind an Kiosken und anderen Verkaufsstellen für 3 Franken erhältlich.